

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Verichtshand für beide Velle  
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlaa  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 2

Dienstag, den 3. Januar 1928

101. Jahrgang.

## Neue Zwischenfälle im besetzten Gebiet

### Ausschreitungen französischer Offiziere und Mannschaften

Fransösishe Offiziere besudeln das Bismarckdenkmal  
in Zweibrücken.

II. Zweibrücken, 3. Jan. In der Bevölkerung der Stadt Zweibrücken herrscht große Erregung über die verschiedenen Sachbeschädigungen, die sich 15 jüngere französische Offiziere in der Nacht zum Freitag haben zuschulden kommen lassen. Die Offiziere bewarfen das Bismarckdenkmal mit mehreren Flaschen und besudelten das Denkmal stark. Unter lautem Gesang zogen sie dann zu dem Brunnen am Hall-Platz, wo einer der Beteiligten in französischer Sprache eine Rede hielt, die von den übrigen mit Beifall aufgenommen wurde. Neben sonstigem Unfug wurde auch mit einer Art Kindertrumpete geläutet. An der Herzogbrücke rissen die französischen Offiziere eine Warnungstafel für Kraftfahrzeuge heraus. In der Hauptstraße entfernten sie das Aushängeschild eines Ladengeschäfts. Vor der Alexanderstraße wurde von dem durch die Stadtverwaltung errichteten „Weihnachtsbaum für Alle“ die untere Lichterreihe abgerissen und fortgeschleudert, wobei Glühbirnen und Fassungen zerstört wurden. Ein Augenzeuge der Vorgänge ist von den Offizieren mitgenommen und die ganze Nacht über bis zum nächsten Nachmittag um 10 Uhr festgehalten worden.

Nachmittags um 10 Uhr festgehalten worden.

Schlägerei mit Bahnschutztruppen in Saarbrücken.

II. Berlin, 3. Jan. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Saarbrücken kam es in der Nacht zum Montag in einer Wirtshaus zwischen Bahnschutztruppen und Gästen zu einer Schlägerei. Acht französische und belgische Soldaten gerieten in der Wirtshaus mit einigen Gästen in einen Wortwechsel, wobei einer der Soldaten eine Pistole zog. Der Wirt entwand dem Soldaten die Waffe, gab sie ihm aber auf seine Bitten hin wieder zurück. Als Dank dafür versetzte der Soldat dem Wirt einen Schlag ins Gesicht. Darauf entstand eine allgemeine Schlägerei. Zwei Soldaten mussten in ein Lazarett geschafft werden.

Zerkörung deutscher Kriegergräber.

II. Berlin, 3. Jan. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Saarbrücken berichtet die Saarbrücker Landeszeitung, daß befreundeterweise unter Leitung eines französischen Offiziers gegenwärtig eine Reihe von Einzelkriegergräbern am Spicherer Berg, wo bekanntlich einer der ersten deutschen Siege im Jahre 1870 errungen wurde, zerstört werden. Die Gräber, die 57 Jahre ungestört dort lagen, werden jetzt wegen angeblicher Behinderung der Feldbestellung in einem Sammelgrab untergebracht. Offensichtlich ist die „Feldbestellung“, die gar nicht stattfindet, nur ein Vorwand,

um historische Stellen des Spicherer Berges, der sich jetzt zum Teil in französischem Besitz befindet, zu besetzen.

### Das Pariser Echo zu Hindenburgs Räumungswunsch

Die alten Schyphrasen.

II. Paris, 3. Jan. Der „Temps“ bemerkt zu den Erklärungen des Reichspräsidenten von Hindenburg anlässlich des Neujahrsempfanges, daß es wohl natürlich sei, daß die führenden deutschen Persönlichkeiten vom deutschen Standpunkt aus sich vor allem mit der Befreiung der besetzten Gebiete beschäftigen und daß dies der wesentlichste Punkt der deutschen Politik sei. Man müsse dagegen aber in Betracht ziehen, daß die Alliierten so lange nicht auf ihre im Versailler Vertrag niedergelegten Rechte verzichten, als nicht Deutschland zum mindesten gleichwertige Garantien vom finanziellen und Sicherheitsstandpunkt aus gegeben habe. Es würde vor allem von Deutschland und seinen Vorschlägen über diesen Gegenstand abhängen, daß eine vorzeitige Räumung der zweiten und dritten Rheinlandzone erfolgreich diskutiert werden könnte. Im übrigen hätte die Erfahrung seit Vercano gelehrt, daß die Befreiung des Rheinlandes ebenso wie die strikte Durchführung der Versailler Bestimmungen kein ernstliches Hindernis für die Politik der Entspannung und Annäherung im Geiste von Genf biete (!), obwohl für diese Politik die Grundbedingung die Beachtung der bestehenden Verträge sei. — Gavrin im „Journal des Debats“, der sich ebenfalls mit den Neujahrserklärungen des Präsidenten von Hindenburg und des Reichskanzlers Marx beschäftigt, ist wie immer das Sprachrohr der französischen Chauvinisten, nicht minder als der „Temps“. Das vom Reichspräsidenten von Hindenburg und Reichskanzler Marx ausgedrückte Bedauern über die Enttäuung des deutschen Volkes über das Andauern der Rheinlandbesetzung wäre sozusagen die gewohnte Stillübung deutscher führender Persönlichkeiten geworden. Wenn Marschall Hindenburg versichere, daß das Andauern der Besetzung deutschen Gebietes unvereinbar sei mit der Friedenspolitik, so müssen die Franzosen ihm darauf antworten, daß der endgültige Friede vor allem davon abhängt, welche Orientierung die deutsche Regierung den Erziehern der deutschen Jugend und der öffentlichen Meinung gebe. Weiterhin würde man in Frankreich mit Bedauern feststellen, daß die oberste deutsche Heeresleitung fortfahre, die Klauseln des Versailler Vertrages zu umgehen, und zwar mit Einverständnis gewisser Minister. Solange diese deutschen Bemühungen fortbauern, die deutsche Militärmacht wiederherzustellen, solange würde Frankreich einer beschleunigten Räumung nicht zustimmen.

## Tages-Spiegel

Im besetzten Gebiet haben sich wiederum skandalöse Ausschreitungen französischer Offiziere und Mannschaften ereignet.

Die Pariser Presse antwortet auf Hindenburgs Räumungswunsch mit der alten Phrase, Deutschland müsse erst geeignete Vorschläge machen.

Reichskanzler Dr. Marx hat sich zu einem kurzen Erholungsurlaub nach Sigmaringen begeben.

In Braunschweig besteht nicht die Absicht, im Anschluß an das Urteil des Staatsgerichtshofes über die Ungültigkeit von Wahlordnungen Neuwahlen zu beantragen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dem französischen Botschafter in Washington einen Antikriegspaktentwurf übergeben. Man rechnet mit der Bildung eines neuen Dreibundes Frankreich-Amerika-England auf dieser Grundlage.

Einzelheiten des vorgeschlagenen Vertrages abhängt. Eine Einladung an England, einem französisch-amerikanischen Vertrag beizutreten, würde aber in London zweifellos wohlwollende Erwägung finden.

Briand für Einhaltung der Versailler Abrüstungsverpflichtung.

II. Berlin, 3. Jan. Wie ein Abendblatt aus Washington meldet, hat der französische Außenminister Briand dem Pariser Vertreter des Universal Service gegenüber eine recht interessante Erklärung abgegeben. Man könne, so meinte Briand, niemals mit Bestimmtheit voraussagen, daß es keinen Krieg geben werde, aber er hoffe, daß im neuen Jahre das Betrüben zur See ein Ende nehmen und alle Nationen auf einer allgemeinen Konferenz sich darüber einigen werden, sämtliche Rüstungen zu beschränken. Der Abrüstungsverpflichtung des Versailler Vertrages müsse entsprochen werden. Ein Balkan- und ein baltisches Vercano seien zu wünschen. Frankreich werde nach Ankunft des neuen russischen Botschafters in Paris Verhandlungen über einen Friedenspakt mit Rußland aufnehmen. Auch mit Italien hoffe er bei der bevorstehenden Zusammenkunft mit Mussolini eine Verständigung herbeiführen zu können.

Der Ausbau der französischen Marine und Luftschiffahrt.

II. Paris, 3. Jan. Marineminister Leygues wies bei dem Neujahrsempfang des Marinepersonals darauf hin, daß im Jahre 1927 25 Einheiten und 3 Luftschiffgeschwader in Dienst gestellt, 24 Einheiten in Auftrag gegeben und die notwendigen Kredite für die Erbauung von 19 anderen Einheiten genehmigt worden seien. Die Kreuzerfahrten der französischen Flotte hätten die ausgezeichneten nautischen Eigenschaften des neuen Materials ergeben, doch sei das Werk der Erneuerung der französischen Flotte erst begonnen.

### Die Rheinlandpolitik der deutschen Sozialdemokratie

Erkennen in England.

II. London, 3. Jan. Der von der Parteileitung der Deutschen Sozialdemokratischen Partei herausgegebene Kommentar zu den Erklärungen Paul Boncourts vor dem französischen sozialistischen Parteitag, wonach die deutschen Sozialisten auf der Luxemburger Sozialistenkonferenz vom 28. November 1926 die Rheinlandräumung zur Stärkung des französischen Sicherheitsgefühls von einer internationalen Kontrolle der geräumten Gebiete abhängig gemacht haben, hat in England Kopfschütteln und Verwunderung hervorgerufen. Es ist bezeichnend, daß man in London die Erklärung so absonderlich findet, daß man sie trotz ihrer Verknüpfung mit der Partei nicht als offizielle Kundgebung der Parteileitung ansehen will. Sachlich wird durchaus anerkannt, daß der Standpunkt der Sozialisten unhaltbar ist. Es wird darauf hingewiesen, daß nicht nur das deutsche auswärtige Amt und seine Juristen, sondern auch eine große Anzahl anderer Juristen in Deutschland und anderen Ländern nachdrücklich betonen, daß Deutschland auf Grund des Friedensvertrages ein Recht auf die Rheinlandräumung habe. Die Bereitwilligkeit der Sozialisten, ein Sonderregime im Rheinland anzunehmen, würde nicht nur im Friedensvertrag keinen Rückhalt finden, sondern würde auch im Widerspruch zum Völkervertrag stehen.

## Französisch-amerikan. Antikriegspaktvorschlag

### Vor einem Dreibund Frankreich-Amerika-England?

Amerika sichert sich die nötige Freiheit.

II. Paris, 3. Jan. Nach einer Meldung des New Yorker „Herald“ aus Washington hat Staatssekretär Kellogg dem französischen Botschafter nunmehr einen ausführlichen Vertragsvorschlag übermittleit, der den Krieg zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten unmöglich machen soll. In einem Begleitbrief gibt Kellogg der Fassung Ausdruck, daß nach der Unterzeichnung eines solchen Vertrages auch andere Länder dem Pakt beitreten würden. Er stimmt mit Briand darin überein, daß es notwendig sei, jeden möglichen Krieg zwischen beiden Ländern für ausgeschlossen zu erklären.

Dem New Yorker „Herald“ zufolge, kommentieren die offiziellen Washingtoner Kreise den Vorschlag des Staatssekretärs Kellogg lebhaft, und erklären, der neue Pakt könne eine ebenso große Bedeutung haben, wie das Völkervertragsstatut und des Vertrages des internationalen Schlichtergerichtshofes. Das Projekt sei von Kellogg in Zusammenarbeit mit der auswärtigen Kommission des Senats ausgearbeitet worden. Es ist hervorzuheben, daß Art. 2 des Faktvorschlages zur Voraussetzung hat, daß alle Streitigen Fragen einem internationalen Schlichtergericht nur unterbreitet werden können, wenn die Vereinigten Staaten sich damit einverstanden erklären. Im Art. 3 wird festgelegt,

daß der Vertrag sich nicht auf innerpolitische Fragen bezieht, und weitere Angelegenheiten ausschließt, die die Interessen einer dritten Macht betreffen. Alle Probleme, die mit der Monroe-Doktrin im Zusammenhang stehen, sollen ausgeschlossen sein.

Der Quai d'Orsay zu den Faktbesprechungen.

II. Paris, 3. Jan. Wie der „Intransigeant“ mitteilt, beantwortet man am Quai d'Orsay die Frage, ob die Nachricht auf Wahrheit beruhe, daß ein Faktvorschlag für den ewigen Frieden dem französischen Botschafter in Washington überreicht worden wäre, weder bejahend noch verneinend. Es wurde nur betont, daß die Verhandlungen in Washington zwischen Staatssekretär Kellogg und dem französischen Botschafter Gandel und die Pariser Besprechungen zwischen Briand und dem amerikanischen Geschäftsträger Whitehouse zur beiderseitigen Zufriedenheit verlaufen.

England und die französisch-amerikanischen Faktpläne.

II. London, 3. Jan. Der neue amerikanische Vorschlag an die französische Regierung über den Abschluß eines ewigen Friedens zwischen Amerika und Frankreich hat in London großes Interesse gefunden. In maßgebenden englischen Kreisen ist man sich darüber klar, daß Amerika von der britischen Regierung den Beitritt zu dem französisch-amerikanischen Vertrag erwartet. Die britische Regierung verfolgt den Verlauf der Verhandlungen mit großem Interesse und Sympathie, ist aber der Auffassung, daß ihre eigene Haltung bzw. Frage des Beitritts von der Kenntnis der



# Dr. Köhler über die Aufgaben des Jahres 1928

U. Berlin, 2. Januar. Der Reichsfinanzminister Dr. Köhler veröffentlicht in der Neujahrsausgabe der „Germania“ einen Artikel über „Aufgaben des Jahres 1928“, in dem er ausführlich auf die praktische Arbeit einzugeht, die im kommenden Jahr von Regierung und Parlament zu leisten ist. Er weist darauf hin, daß die Reichsregierung bei der am 19. Januar beginnenden großen Ansprache zum Etat zu dem in mehrfacher Beziehung wichtigen Jahresbericht des Generalagenten Parker Gilbert Stellung nehmen wird. Weiter hebt er bei der Besprechung der Aufgaben auf sozialem Gebiete hervor, daß die Notlage vieler Teile unserer deutschen Landwirtschaft, die in vielen Industrien noch durchaus unbefriedigenden Löhne und Arbeitsverhältnisse des deutschen Arbeiters, die Not bestimmter Gruppen des Mittelstandes in Industrie, Handel und Gewerbe zu Maßnahmen zwingen, die nicht länger verschoben werden könnten. Die Reichsregierung werde, wie er glaube, demnächst mit Vorschlägen zur Befreiung bestimmter Notstände hervortreten, soweit diese Fragen der gesetzlichen Einwirkung überhaupt unterstellt seien.

## Neujahrsglückwünsche zwischen Hindenburg und Hainisch

U. Berlin, 2. Jan. Anlässlich des Jahreswechsels sandte der österreichische Bundespräsident Hainisch folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten v. Hindenburg:

„Die Wende des Jahres, in der die ehrfurchtgebietende Persönlichkeit Ew. Excellenz das achte Jahrzehnt vollendet hat, bietet mir den erwünschten Anlaß, Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, die warmsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen sowie für das Blühen und Gedeihen des großen Deutschen Reiches, das in so enger Gefühls- und Kulturgemeinschaft mit unserem deutschen Vaterlande steht, auszusprechen. Möge es dem Deutschen Reiche vergönnt sein, wie bisher ein mächtiger Faktor auf dem Gebiete der Befriedung der ganzen Welt zu bleiben.“

Vorstehendes Telegramm hat sich mit folgendem Telegramm des Reichspräsidenten v. Hindenburg gekreuzt:

„Es ist mir ein lebhaft gefühltes Bedürfnis, Ihnen, Herr Bundespräsident, und dem österreichischen Volke zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Möge die schwere Arbeit am nationalen Wiederaufbau Österreichs und Deutschlands im kommenden Jahre weiter vorwärts und aufwärts führen.“

## Eine Neujahrserklärung Mussolinis

U. Berlin, 2. Jan. Wie ein Berliner Blatt aus London meldet, veröffentlicht „Sunday Chronicle“ eine Neujahrserklärung Mussolinis, in der dieser für das Jahr 1928 große politische Veränderungen voraussagt. Die Welt werde durch den Krieg verlorengegangene moralische Gleichgewichte wiederfinden und zwischen den Völkern werde eine Verständigung zustandekommen, wie nie zuvor.

## Preßburg in Hochwassergefahr

U. Wien, 2. Jan. Wie die Korrespondenz Herzog aus Preßburg berichtet, befindet sich Preßburg infolge des ungeheuren Eiseisfeldes, das sich durch die Eisstauungen auf der Donau gebildet hat, in ungeheurer Ueberschwemmungsgefahr. Da der Wasserstand der Donau jedoch weiter steigt, befürchtet man, daß morgen nicht nur Preßburg selbst, sondern die ganze Umgebung der Stadt überschwemmt sein könnte. Alle maßgebenden Behörden hielten gestern eine Sitzung ab, um über die Abwehrmaßnahmen zu beraten. Man befürchtet, daß die Hafeneinrichtungen durch das Hochwasser zerstört werden könnten. Eine große Anzahl von

## Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin u. A. (Nachdruck verboten.)

### 4. Fortsetzung.

Der Bürgermeister hatte einen pechverbrämten Samtrock um die mageren Glieder geschlagen, denn er war, obgleich es Winter war. Sein spitzes Gesicht war fahl, und seine Augen blickten milde. Er hatte das Gehege von gestern mit dem darauffolgenden Schreden noch nicht verwunden. Jetzt schüttelte er das Rinn in die Hand und sah zu seiner Tochter hinüber.

„Wenn wir nur herausbekommen könnten, wie das Feuer entstanden ist. Jeder vermutet etwas anderes. Das Gewitter war noch zu fern, als daß der Blitz die Ursache hätte sein können.“

Ebula schürzte die Lippen, daß es fast wie Spott über ihr feines Gesichtchen flog.

„Es wird einer von euch in seiner Trunkenheit eine Fadel gestürzt haben, die hat das Feuer entzündet.“ Der Bürgermeister gähnte lang und ausgiebig.

„Und wie weit ist mein Töchterchen derweil mit dem Josef Hainzinger geblieben? Seid ihr einig geworden am gestrigen Fest?“

Eie zuckte kaum merklich mit den Schultern.

„Was fragt Ihr mich, Vater, wo Ihr doch selber die Antwort schon wißt? Oder meint Ihr, Coula Grammer sei so wankelmütig, daß sie seit gestern ihre Meinung änderte?“

Wieder gähnte der Alte und lehnte sich weit zurück in sein hohes Stuhl.

„Tr hat wohl der junge Herzog gestern den Kopf verdreht, he? Weil er so zierlich zum Neigen antrat mit der schönsten Jungfrau der Stadt.“

Eie näherte wieder emsig weiter, ohne den Kopf zu heben.

„Was soll das Neben, Vater? Ist es mir doch so gleich, ob ich mit dem Könige tanze, oder mit sonst jemand.“

# Die Stadtverwaltung Calw im Jahre 1927

Stadtschultheiß G. G. gab in der letzten Gemeinderatsitzung folgenden Bericht über das Kalenderjahr 1927: Rückblickend auf das ablaufende Jahr 1927 kann festgestellt werden, daß die Stadtverwaltung immer mehr in die ruhigen Bahnen der Vorkriegszeit zurückkehrt, aus denen sie der Krieg mit seinen Folgen geworfen hatte. Größere Veränderungen sind bei den Technischen Werken zu verzeichnen. Die in den letzten Jahren erheblich gestiegene Verbrauchsziffern haben beim

## Elektrizitätswerk

die Aufstellung eines Duedsilbergleichrichters notwendig gemacht mit einem Gesamtaufwand von 40 000 M. (einschl. Bau- und Nebenkosten). Die Arbeiten gehen dieser Tage mit der Aufstellung des Transformators und der Glasflossen ihrem Ende entgegen. Bei der unumgänglich notwendigen Werkserweiterung stand man vor der Frage, soll die Sicherung einer ausreichenden Reserve durch Aufstellung eines weiteren Dieselmotors geschehen oder durch erweiterten Anschluß an den G. G. Die Stadtverwaltung hat sich für das letztere entschieden, und zwar für Aufstellung einer Duedsilbergleichrichteranlage von 2mal 300 Ampere. Daß damit das Richtige getroffen wurde, geht aus einem sehr ausführlichen Gutachten der Technischen Beratungsstelle des Landesgewerbeamts hervor, das von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung anlässlich der Genehmigung der Schuldenaufnahme eingeholt worden war und die Aufstellung einer Gleichrichteranlage für uns als die wirtschaftlichste Maßnahme bezeichnet.

Voraussetzung für diese Art der Werkserweiterung war, daß der Vertrag mit dem G. G., der ordnungsmäßig 1929 abgefaßt wäre, vorzeitig zu annehmbaren Bedingungen verlängert werden konnte. Das hat sich ermöglichen lassen; der neue Vertrag läuft nun bis 1937.

Mit dieser Erweiterung und der Verlegung zweier Kabel nach den Speisepunkten in der Bahnhofstraße und beim Baumagazin ist das E. W. in einen Zustand versetzt, der wohl für eine längere Reihe von Jahren keine größeren Ausgaben mehr nötig machen wird. Im Jahr 1928 wird sich der Gemeinderat mit der Aufstellung eines neuen Gebührentarifs zu befassen haben. Es wird ein sogen. Grundgebührentarif sein, wie er mehr und mehr zur Einführung gelangt.

Während beim E. W. im abgelaufenen Jahr 1927 selbst eine wesentliche Steigerung des Verbrauchs nicht mehr zu verzeichnen war, weist das

## Gaswerk

einen erfreulich steigenden Abfall auf, der auf einige Großverbraucher und auf die mehr und mehr Eingang findende Gasheizung zurückzuführen ist (Steigerung um 10 Prozent). Der Kohlabfall dürfte besser sein. Zur Hebung der Leistungsfähigkeit des Gaswerks ist in den letzten Jahren viel geschehen. Und das Gaswerk wird der Stadt auch noch eine Reihe von Jahren größere Aufwendungen verursachen, bis es den erwünschten Stand erreicht haben wird. Im Jahr 1927 wurde die alte Marktplaceitung und die Leitung in der Nonnengasse durch eine weiterdimensionierte ersetzt, im nächsten Frühjahr wird die Leitung in der Biergasse aus-

dern die ganze Umgebung der Stadt überschwemmt sein könnte. Alle maßgebenden Behörden hielten gestern eine Sitzung ab, um über die Abwehrmaßnahmen zu beraten. Man befürchtet, daß die Hafeneinrichtungen durch das Hochwasser zerstört werden könnten. Eine große Anzahl von

„Tanzen und Freien sind zwei verschiedene Dinge. Du sollst nun bald an den Ehestand denken, Coula, und den Kopf nicht so hoch tragen.“

„Hättet Ihr's lieber, wenn ich ihn hängen liesse, Vater? Ich habe einen starken Willen. Und niemand zwingt mich den auf, den ich nicht mag.“

Der Alte legte seinen kreisenden Gänsefell auf das Hinten zurück. Er schüttelte den Kopf schwer in die Hand.

„Nicht wissen, wer der Mensch gewesen, der uns Ratsmannem alleamt das Leben gerettet hat. Ließ heute nachforschen in der Stadt und eine hohe Belohnung aussetzen, aber es hat sich niemand gemeldet.“

Ebula strich sich über die Stirn. In ihren dunklen Augen war ein sinnendes Nachdenken.

„Es müßte doch jener Mensch leicht zu erkennen sein, Vater. Derweil er alle anderen um Haupteslänge überragte und einen lachenden Mut hatte, wie ich noch nie sonst gesehen hier in der Stadt.“

„Zahst du ihn denn diese Nacht?“

Eie nickte.

„Wir sahen ihn alle, die wir um den Altan herumstanden. Er tauchte plötzlich auf aus der Menge und stemmte sich in den Säulenreih. Er war scharf beleuchtet von Schein und Flammen. Doch, ob er blond oder dunkel war, weiß ich nimmer, denn Gesicht und Haare waren ihm rauchgeschwärzt und beruht. Es ist ein Fremder gewesen, ein Fahrender oder Kriegermann.“

„Einenbeutel Goldes will die Stadt ihm geben für seinen wackeren Dienst. Aber wir können ihn nicht finden.“

Der Bürgermeister hob das Stundenglas gegen das Licht und gähnte von neuem. Draußen auf dem Marktplatz hatte sich die Menge verlaufen, denn es regnete stärker. Ruhelos zogen Coula Grammers schlank weiße Finger den Faden durch die harte Leinwand. Die weiße Kränze am Hals, um des dunklen Kleides gab ihr etwas Steifes, Kennenhaftes. Schläfrig, in der Nachmittagsstunde dieses grauen Alltags lag das alte Bürgermeistereihaus. Und auch der alte Grammer selber wurde schlaftrig an seinem schweren eichenen Schreibtisch. Bis das helle

gewechselt werden. In den folgenden Jahren ist ein gleiches vorgehense für die Leitung auf der Insel, in der Salzgasse und in der Meggergasse. Zu diesem Zweck wird die Ansammlung von Mitteln notwendig werden. Auch die Auswechslung des kleinen Gasbehälters und Erhebung durch einen größeren wird nicht gar zu lange mehr aufgeschoben werden können. Im Laufe des nächsten Frühjahrs wird der Kachelofen wieder aufgestellt werden müssen. Die Mittel dafür sind vorhanden. Die letzte Rate wird im Voranschlag 1928 erscheinen.

Daß die Ferngasversorgung für Bad Liebenzell nicht zustande kam, ist nicht Schuld der Stadtverwaltung. Das Angebot war ein durchaus kulant. Sache der Stadtgemeinde Bad Liebenzell war es, zu beurteilen, ob unsere Bedingungen (insbesondere Gaspreis und Abnahmegarantie) für sie tragbar waren. Bad Liebenzell hat diese Frage verneint.

## Beim

## Wasserwerk

ist es den Bemühungen des Stadtbauamts gelungen, das Wasser der Bischofsquelle, das im Jahr 1928 verschiedentlich beanstanden werden mußte, einwandfrei zu machen durch Einbau mehrerer Betonkammern und Abdichtung von Gruben der Umgebung. So können in Ruhe die Vorarbeiten für die Versorgung der künftigen (höher gelegenen) Baugebiete eingeleitet und die Entwicklung des Wasserbedarfs überhaupt abgewartet werden. Der Kentsheimer Quelle wird zurzeit nachgegangen, damit ihre Eignung für eine künftige Verwertung festgestellt werden kann. Der Wurstbrunnen wurde ausgeschlossen, was gewiß kein Fehler ist. Die Hochdruckleitung wurde vom Schiff bis zur Wanderarbeitsstätte verlängert und dadurch ein alter Schmerz der Anleger am oberen Teil der Alten Stuttgarter Straße gestillt. Von denselben sind annähernd 5000 M. Beiträge zugesichert worden. Mit dieser Wasserleitung wurde gleichzeitig auch eine Gasleitung verlegt und so insbesondere auch einer späteren Erschließung des Steinriessengebiets vorgearbeitet.

## Auf

## Straßen und Wege

hat die Stadt im abgelaufenen Jahr nur das Allernotwendigste aufgewendet, konnte sich aber auch hier mit Rücksicht auf das, was früher geschehen, Beschränkung auferlegen. Neue Straßen wurden keine gebaut, ebenfalls wurde keine Bewalzung von Straßen vorgenommen. Dagegen ist zur Staubbekämpfung und Konservierung der Straßen manches geschehen. Dabei konnte der Gaswerksteuer vorteilhaft verwendet werden. Auf Grund der gemachten Erfahrungen werden die Bemühungen in dieser Hinsicht fortgesetzt werden. Die Nonnengasse, die in einen unhaltbaren Zustand geraten war, wurde umgepflastert. Für die Pflasterfortsetzung in der Bischofsstraße wurden Müchstellungen gemacht. Die Aufstellung neuer Grundstücke für die Körperschaftsstraßen bringt der Stadtgemeinde auf dem Weg über die Amtskörperschaftsumlage erhöhten Aufwand.

Die Straßenbeleuchtung wurde weiter verbessert. Selbstverständlich liegen immer noch eine Reihe unbefriedigter Wünsche vor. (Fortsetzung folgt.)

Kränen wurde bereits demontiert und weggeschafft, um sie der drohenden Zerstörung zu entziehen. Der Wasserstand der Donau hat sich am Samstag um nicht weniger als 120 Kubikmeter erhöht. Das Eiseisfeld hat bereits eine Länge von ca. 12 bis 14 Kilometern.

Boden des Messinglopfers unten an der Haustür ihn sah aufschreie.

„Es dauerte eine geraume Weile, bis die alte Magd erschien mit ihrer steifen, knisternden Haube und der großen, weißen Schürze.“

„Es ist einer unten, der den gestrengen Herrn Bürgermeister zu sprechen begehrt. Soll ich ihn heraufführen?“

Grammer nickte grämlich.

„Daß einen die Leute auch nimmer zufrieden lassen können an solch einem trübseligen Tag. Er soll heraufkommen, wenn er's kurz machen will.“

Und dann kam es mit schwerem Schritt die knarrende Holzterrasse herauf und stand ein wenig links und ein wenig vertiegt auf der Türschwelle, die Knappe in den starkknöchigen Händen drehend. Es war eine große Ruhe und Selbstverständlichkeit in dem Angesicht des jungen Menschen, dem das Gewand zerkumpt um die Niederhänge, die fest und bronzerfarben durch die Ritze schimmernten. Das blonde Haar war lockig und lag in weichen Wellen über der hohen, stolzen Stirn. Frei und klar blickten die blauen Augen, in stummer Frage legt auf den Bürgermeister gerichtet: Der verbarg verflohen ein Gähnen hinter seiner mageren rechten und wandte sich unwirsch an den Jüngling.

„Nun, Purke, was ist dein Begehrt? Scheint ein heftiger Wind gewesen zu sein, der dich herblichs und dir also die Kleider zerriß.“

Dem Fremden flog ein helles Rot über das hübsche, junge Gesicht. Er sah an sich herunter und hob die Augen nicht, als er Antwort gab.

„Ich bin arm geworden auf der langen Wanderschaft“, sagte er leise, „und möchte heuer einen gestrengen Rat der Staat herzlich bitten, daß er mir Arbeit gibt.“

Der Bürgermeister laute an seinem Gänsefell.

„Was für ein Gewerbe treibst du? Und wie ist dein Name?“

„Bei einem Waffenschmied war ich in der Lehre und möchte weiterlernen in dem Handwerk. Heißten tue ich Ulrich Zinsler.“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land

Calw, den 3. Januar 1928

## Die Geschäftstätigkeit der Grundbuchämter im Amtsgerichtsbezirk Calw im Jahre 1926.

Im Jahre 1926 (in Klammern 1925) betrug bei den Grundbuchämtern im Amtsgerichtsbezirk Calw die Zahl der Eintragungen des Eigentums 1144 (1077), eines Erbaurechts, einer Dienstbarkeit, eines Vorkaufrechts und einer Neuaufst 161 (209), einer Hypothek, Grundschuld oder Rentenschuld 1163 (849), des gesetzlichen Aufwertungsbeitrags einer Hypothek, Grund- oder Rentenschuld 552 (8), einer Vormerkung, eines Widerspruchs, einer Verfügungsbeschränkung und sonstiger, durch die Grundbuchordnung angelegte Vermerke 795 (237). Verfügungen: einer Hypothek, Grundschuld oder Rentenschuld 880 (549), des gesetzlichen Aufwertungsbeitrags einer Hypothek, Grund- oder Rentenschuld 28 (1), sonstiger Eintragungen 298 (221). — Erteilung von Briefen und Zugnissen über Hypotheken, Grund- und Rentenschulden: 1. Briefe 528 (298), 2. Zeugnisse 382 (474), 3. Briefe über den gesetzlichen Aufwertungsbeitrag 232 (1), 4. Zeugnisse über den gesetzlichen Aufwertungsbeitrag 125 (1). — Beurkundungen des Vertrags im Sinne des Paragraphen 813 des Bürgerlichen Gesetzbuchs: 146 (189). Geschäftsrückstände: 37 (112).

## Weihnachtsfeier des Veteranenvereins 1870/1914 Calw.

Der Veteranenverein Calw beging am Neujahrstage im Kreise seiner Mitglieder und Freunde seine Weihnachtsfeier. Kaum konnte der große Saal des „Bad. Hof“ die Zahl der vielen Besucher fassen. Unter den Ehrengästen sah man Oberamtmann Rippmann, Stadtschultheiß Göhner, Präsidialmitglied des Württ. Kriegerbundes Dekan a. D. Zeller, Bezirksobmann Kühle, Vertreter des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen u. a. Der Vorstand des Veteranenvereins, Sipfermeister Widmann begrüßte in einer Ansprache die erschienenen Gäste und gedachte in ehrender Weise der im Weltkrieg Gefallenen. Das Programm der Feier war, wie der Vereinsvorstand ausführte, darauf eingestellt, die Jugend über die Gefahren der französischen Fremdenlegion aufzuklären und den Wert der Heimattreue darzulegen. Bezirksobmann Kühle dankte dem Verein für diese notwendige Aufklärungsarbeit und entwarf ein furchtbares Bild von den Schrecken der Legion, einer Kulturschande, der gegenüber der Deutsche auf Grund des schmachvollen § 179 des Versailler Vertrages keinen Schutz genießt. Die Fremdenlegion ist eine Sklaven- und Schwerstarbeitertruppe, welche zur Befriedigung der kolonialen Machtgier Frankreichs in Nordafrika dient; sie ist ca. 25 000 Mann stark, wovon allein 20 000 Mann Deutsche sind. Wohl ist unter diesen Legionären mancher verlorene Sohn, aber mindestens ebenso groß ist die Zahl derer, die durch Betrug, List und Gewalt der französischen Werber in die Legion gelockt oder gepreßt werden. Solange der Schandparagraph 179 des Versailler Vertrages nicht fällt, sind wir Deutsche vogelfrei gegenüber diesem Treiben. Es gilt Aufklärung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, damit dieser unerhörte Paragraph bekämpft und beseitigt wird. In seinen weiteren Ausführungen dankte der Bezirksobmann dem Verein für die Verdienste, welche sich der letztere durch die Sorge für die Altveteranen erworben habe. Diesen gegenüber dürfe es die Jugend an Ehrfurcht nicht fehlen lassen, hätten sie doch mitgeholfen am Bau des alten Reiches, an der Herausführung von Deutschlands größter Zeit. Die Altveteranen müßten der Jugend Vorbild der Vaterlandsliebe, wie deutscher Art und Sitte sein. Einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Altveteranen folgte die Abhängung des Deutschlandliedes. Als Präsidialmitglied des Württ. Kriegerbundes gab hierauf Dekan a. D. Zeller einen Rückblick auf die Gründung des Bundes vor 50 Jahren. Damals war unter den 123 Vereinen, die dem Bund beitraten, einer der ersten der Veteranenverein Calw. Anlässlich des Jubiläums des Bundes im vergangenen Jahr wurden deshalb als einzige Kriegervereine innerhalb des Bezirkes der Veteranenverein Calw und der Kriegerverein Unterreichenbach-Dennstädt mit einem goldenen Ehrenschild ausgezeichnet. Eine weitere Ehrung erfuhr der Ehrenvorsitz des Vereins, Bädermeister Seeger, indem er unter 12 württembergischen Altveteranen zum Ehrenmitglied des Württ. Kriegerbundes — eine der höchsten Auszeichnungen, welche der Bund verleiht (bisher gab es nur 6 Ehrenmitglieder) — ernannt und mit einem Ehrengeschenk (Uhr) bedacht worden ist. Bedingt war diese Ernennung durch ein Lebensalter von 80 Jahren, 50jährige Mitgliedschaft zum Bund und die Bekleidung des Vorstandsamtes. Dekan Zeller ehrte den Ausgezeichneten mit herzlichen Worten und wies auf seine Verdienste als jahrzehntelanger Vorstand und Ehrenvorsitz des Vereins, als Verwalter der Sterbefälle des Vereins und als stellv. Bezirksobmann während des Weltkrieges hin. Auf den im Saal anwesenden Ehrenvorsitz wurde ein Hoch ausgebracht und der rüstige Greis lebhaft beglückwünscht. Die Feier wurde dann mit der Aufführung des Schauspiels: „Der Hölle von Marokko entronnen“ fortgesetzt. In zwei Aufzügen und einem lebenden Bilde werden in diesem Theaterstück die beiden jungen deutschen Legionäre, ihre Flucht nach der Hinrichtung eines Kameraden und ihre Ankunft im Elternhaus, wo Schmerz und Sorge weilen, in starken Farben geschildert. Ueber allem steht der Warnruf an junge Menschen, sich weder durch Vorhellen, Fehltritte, Not, noch aus Furcht vor Strafen zum Eintritt in die französische Fremdenlegion, die menschenunwürdigste aller Einrichtungen auf dieser Erde, verleiten zu lassen. Die Aufführung, deren Leitung bei Oberreallehrer Stauf in guten Händen lag, er-

füllte ihren Zweck, und verdiente die jungen Spieler Anerkennung für ihre Bemühungen. Ein von Oberreallehrer Stauf verfaßter Vorschlag ging der Aufführung voraus. Den übrigen Teil der reichhaltigen Vortragsfolge bestritten die fleißig konzertierende Kapelle des Musikvereins Hirsau unter Leitung ihres Dirigenten Solk, eine sehr gut bedachte Gabenverlosung, sowie eine Tanzunterbrechung. Der Veteranenverein darf auf seine heurige Weihnachtsfeier, bei der alle Kräfte in glücklichem Verein zusammenwirkten, mit Befriedigung zurückblicken.

## Ausstellung des Kanarienzucht-Vereins Altburg.

Der Kanarienzucht-Verein Altburg und Umgebung hielt am 10. und 11. Dezember in den Räumen des Restaurant Wels in Calw seine vierte große Vereinsausstellung mit Prämierung ab. Als Preisrichter war H. Karl Klenf aus Stuttgart tätig. Das ausgestellte Material durfte als sehr gut bezeichnet werden; zur Prämierung waren 15 Stämme gemeldet. Als Sieger in der Klasse der Selbstzüchter ging hierbei hervor Jakob Strinz-Stammheim mit 321 Punkten, er erhielt einen Ehrenpreis nebst goldener Medaille; als zweiter folgte Ch. Rentschler-Altburg mit 288 Punkten; als dritter Georg Stoll-Altburg mit 288 Punkten; als vierter Joh. Weick-Altburg mit 285 Punkten; als fünfter Martin Bauer-Stuttgart mit 240 Punkten; als sechster Gottlieb Holz-Altburg mit 240 Punkten; als siebenter Ad. Wohlgemuth-Altburg mit 216 Punkten; als achter Heinrich Rentschler-Altburg mit 171 Punkten. — In der allgemeinen Klasse erzielte die beste Bewertung Karl Reichert-Stammheim mit 291 Punkten; er erhielt einen Ehrenpreis und eine goldene Medaille; zweiter wurde Ch. Rentschler-Altburg mit 279 Punkten; dritter Martin Bauer-Stuttgart mit 267 Punkten; vierter Joh. Weick-Altburg mit 258 Punkten; fünfter Heinrich Rentschler-Altburg mit 252 Punkten; sechster Georg Stoll-Altburg mit 237 Punkten; siebenter Gottlieb Holz mit 234 Punkten. Der kleine Verein hatte in seiner Ausstellung außerordentlich viel geboten und mit ihr bewiesen, was Kanarienzucht heißt. Bedauerlich bleibt nur, daß sich in Calw nicht mehr Besucher gefunden haben, die sich an der guten Qualität des Tiermaterials hätten erfreuen können. Alle, welche die Ausstellung besuchten, schieden mit voller Befriedigung und waren voll Anerkennung für den einheimischen Züchterfleiß.

## Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Im Osten liegt starker Hochdruck; die Depression im Norden übt deshalb wenig Einfluß aus. Für Mittwoch und Donnerstag ist aber mehrfach bedecktes, höchstens zu leichteren Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

ECW. Forstheim, 2. Jan. Am 28. Dezember geriet in einem Hause der Obersteinstraße beim Anzünden einer Spirituslampe ein in der Nähe stehender Benzinhälter in Brand. Zwei in dem Raum beschäftigte Personen erlitten Brandwunden und mußten mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht werden.

ECW. Forstheim, 2. Jan. In der Nacht zum 2. Januar stießen infolge unvorsichtigen Fahrens auf dem Leopoldsplatz ein Personenauto aus Meßern und eine hiesige Kraftdroschke zusammen, wobei beide Wagen erheblich beschädigt wurden. Zwei Fahrgäste der Droschke wurden verletzt. Den Führern beider Wagen wurden die Führerscheine abgenommen.

ECW. Stuttgart, 2. Jan. In Vollzug des Reichsgesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmuckschriften ist je eine Prüfstelle in Berlin und in München errichtet worden. Die Prüfstelle München hat für Süddeutschland, also auch für Württemberg die Entscheidung darüber zu treffen, ob eine Schrift auf die Liste der Schund- und Schmuckschriften gesetzt werden soll. Nach einem Erlass des württ. Kultministeriums sind etwaige Anträge auf Aufnahme einer Schrift in diese Liste von den Behörden und Anstalten der Unterrichtsverwaltung auf dem Dienstweg dem Kultministerium zur Weiterleitung vorzulegen.

ECW. Stuttgart, 2. Jan. Das Katharinenhospital kann am 9. Januar auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Der älteste Bau wurde von Staat und Stadt unter König Wilhelm I. für 253 000 Gulden erstellt. Im Laufe der Jahre erfolgten dann zahlreiche Erweiterungen. Heute verfügt das Spital insgesamt über 925 Betten. Die Belegung beträgt jährlich 8000—9000 Personen. Sobald die Hebammenschule ihr neues Anwesen bei der Villa Berg bezogen haben wird, wird die alte Landes-Hebammenschule dem Katharinenhospital angegliedert werden. Die zum Teil schon über 50 Jahre alten Baracken sollen aufgegeben und dafür soll an der See-straße ein Neubau errichtet werden. Eine Denkschrift der Stadtverwaltung behandelt eingehend die Entwicklung dieses größten württembergischen Krankenhauses.

ECW. Reipperf, D. A. Brackenheim, 2. Jan. Gestern Nacht wurde die hiesige Bevölkerung durch Feueralarm aus dem Schlafe gerissen. Im bestbelegten Teil des Turmes des Schlossgutes, in dem die Jugendherberge untergebracht ist, war Feuer ausgebrochen. Erst nach großer Anstrengung gelang es der Feuerwehr, bei dem Wassermangel des Feuers Herr zu werden. Die Inneneinrichtung der Herberge, die am Neujahrstag von Heilbronner Wandervögeln besucht war, ist vollkommen ausgebrannt.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Preisliste.

100 holl. Gulden.	169,57
100 franz. Franken	16,52
100 schweiz. Franken	81,00

## Vorsenderbericht.

Die Börse zeigte an ihrem ersten Tag im Jahre eine recht feste Haltung bei größerem Geschäft und teilweise erheblich ansteigenden Kursen.

## Goldtransport für die Bank von Frankreich.

Der Postdampfer Hochampreu, der am 28. Dezember Newyork verlassen hat, hat nach einer Meldung des „Echo de Paris“ 10 Millionen Dollar für die Bank von Frankreich an Bord. Das Gold ist schon vor längerer Zeit angekauft worden, wird aber erst jetzt nach Frankreich überführt, da gegenwärtig die Goldtransport-Spesen nach Europa günstig sind. Das Gold berechnet die Golddeckung der Bank von Frankreich einschließlich der für das Schahamt in London deponierten auf eine Milliarde 400 Millionen Goldfranken mit 6,5 Milliarden Franken in Gold.

## Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. R.

### L. C. Stuttgarter Produktenbörse vom 2. Januar.

Weizen märk. 235—238; Roggen märk. 238—240. Gerste 220—265; Hafer märk. 202—212; Mais waggontzeit ab Hamburg 217—219; Weizenmehl 30,75—34; Roggenmehl 31,50 bis 34; Weizenkleie 15; Roggenkleie 15; Haas 345—350; Viktoriaerbsen 51—57; kl. Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—22; Pelusischen 20—21; Ackerbohnen 20—21; Bienen 21—24; blaue Lupinen 14—14,75; gelbe 15,70—16,10; Napskuchen 19,70—19,80; Feinkuchen 22,30—22,50; Trockenschmelz 12,20—12,40; Sojabrot 21,10—21,70; Kartoffelstücken 24—24,20; Spelsetkartoffeln, weiße 4,60—5, rote 3,80 bis 4,20, gelbfleischige 4,30—4,70 M; Tendenz: ruhig.

### Landesproduktionsbörse.

ECW. Stuttgart, 2. Jan. Seit unserem letzten Berichte sind auf dem Getreidemarkte keine wesentlichen Veränderungen eingetreten und lauten die amerikanischen und argentinischen Angebote fast gleich. Der Geschäftsergang ist immer noch ein schleppender, man erhofft jedoch infolge der neuerdings eingetretenen Kälte eine Belebung des Marktes. Die Preise sind unverändert. Auslandsware ab Mannheim 28,50—30,50; württ. Weizen (neue Ernte) 24,25—27; Sommergerste (neue Ernte) 24,50—26,50; Aueschwärze in Sommergerste 26,50—28,50; Roggen (neue Ernte) 24,50 bis 26,50; Hafer (neue Ernte) 18—22,50; Weizenheu (neue Ernte) 5,75—6,50; Kleeheu (neue Ernte) 6,50—8; drahtgepr. Stroh 3,80—4,20; Mühlenfabrikate: Weizenmehl 39,25 bis 39,75; Brotmehl 31,25—31,75; Kleie 13,75—14 M für einen Doppelzentner. Künftig finden die Börstentage nur noch am Montag statt.

### Zusammenschlußbestrebungen in der württembergischen Harmonikindustrie.

ECW. Bilingen i. B., 2. Jan. Zwischen den führenden Werken der Harmonikindustrie, Matthias J. Hner u. G. und Andreas Koch u. G. in Troßingen, haben hier auf Anregung von Hohner Verhandlungen stattgefunden, die auf der Basis und nach dem Vorbild des Zusammenschlusses in der Schramberger Uhrenindustrie fortgeführt werden sollen.

### Die wachsende Verschuldung der Landwirtschaft.

Im „Württ. Wochenblatt für die Landwirtschaft“ wird im Jahresrückblick des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes u. a. auch auf die zunehmende Verschuldung der Landwirtschaft hingewiesen. Hierzu schreibt die Württ. Landwirtschaftliche Genossenschaftszentrale u. a., daß sie zwar über das kritische Stadium der Herbstzahlungsverpflichtungen in der Hauptsache hinweggekommen sei, daß sie jedoch andererseits für den kommenden Frühjahrskreditbedarf der Landwirtschaft zusammen mit der am 1. März 1928 weiter fälligen Rate des Abwicklungskredits vor außerordentlichen Aufgaben stehe, deren befriedigende Lösung ernsthafte Sorgen bereite. Eine Entspannung der allgemeinen Geldverhältnisse wäre dringend zu wünschen. Leider wird man aber eher mit einer weiteren Anspannung zu rechnen haben. Wie sich dies mit dem steigenden Kreditbedarf der Landwirtschaft (Rationalisierung) vereinbaren wird, bleibt dunkel. Entscheidend für die Höhe der Verschuldung der württembergischen Landwirtschaft ist jedenfalls die Tatsache, daß die sogen. Schwimmkredite allein eine Haftbelastung von etwa 100 Reichsmark ausmachen. Das sollte auch denen eine Warnung sein, die immer wieder mit der Behauptung operieren, bei den kleinen Bauern sei es mit der Verschuldung gar nicht so schlimm.

### Schweinepreise:

Herrenberg: Milchschweine 17—25, Fäuser 35 M. — Ravensburg: Ferkel 12—22, Fäuser 25—40 M. — Saulgau: Ferkel 17—20, Fäuser bis 50 M das Stück.

### Fruchtpreise.

Balingen: Haber 9,70 M. — Giengen a. Br.: Kernen 13,20, Roggen 12,50, Gerste 13—13,40, Futtergerste 11,20 bis 11,80, Haber 10—10,20, Weizen 12,30—13 M der Zentner.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Zuschlag kommen. D. Schriftstg.

## Kirchliche Nachrichten

### Evangelische Kirchengemeinde Calw.

Freitag, 4. Jan.: Anmeldung der Konfirmanden im Vereinshaus, Bachzimmer, 2.30 Uhr: 1. Bezirk (Def.), 4 Uhr: 2. Bezirk (Stadtpfarrer).

Donnerstag: 5. Jan., 8 Uhr abends: Gebetandacht im Vereinshaus.

Freitag, 6. Jan.: Erscheinungsfest; vom Turm: 170; 9.30 Uhr: Predigt, Stadtpfarrer Lang; Eingangsglied Nr. 169, Jesus, großer Wunderstern; 8 Uhr: Missionsstunde in der Kirche, Stadtpfarrer Hermann.



## Aus Württemberg

Neujahrsausgaben württ. Minister.

Staatspräsident Dr. Baille und Finanzminister Dr. Dehlinger äußern sich anlässlich des Jahreswechsels in der Stuttgarter Presse über Fragen der Regierungspolitik. Der Staatspräsident nimmt zur Verwaltungsreform in Württemberg Stellung und betont, daß die Arbeit auf diesem Gebiete, da es sich um mühsame und langwierige Kleinarbeit handle, jetzt nach 3 1/2 Jahren noch lange nicht vollendet, daß vielmehr im wesentlichen erst der Grund gelegt werden konnte. Der Staatspräsident kam zu dem Ergebnis, daß ohne eine räumliche Zusammenfassung der Zentralverwaltung (Ministerien, sonstige Zentralbehörden, Landtag) wesentliche Ersparnisse sich nicht erzielen lassen. Staat und Stadt haben eine gemeinschaftliche Kommission berufen, die einen Plan über die Verteilung der öffentlichen Gebäude und Plätze und der in den nächsten Jahrzehnten in Aussicht zu nehmenden Bauten aufstellen soll. Für den Staat handelt es sich vor allem um die Erstellung eines Zentralverwaltungsgebäudes (Regierungsgebäude), das die Ministerien und sonstige Zentralbehörden und den Landtag in sich aufnehmen könnte. Für die Stadt kommt vor allem in Frage, ihre notwendigen Kanzleien möglichst in ein und demselben Stadtteil beisammen zu haben. Es ist geplant, die Beratungen der Kommission der Öffentlichkeit zu unterbreiten, ehe dem Landtag und dem Gemeinderat Stuttgart positive Vorschläge zur Entscheidung vorgelegt werden.

Das Problem der Vereinfachung der Bezirksverwaltung ist nach Ansicht des Staatspräsidenten bis jetzt zur Entscheidung noch nicht reif geworden, so wenig wie in den anderen deutschen Ländern. Als Hauptstück der Staatsvereinfachung bezeichnet der Staatspräsident die Konsolidation des gesamten württembergischen Rechts, wobei es sich um eine gewaltige Arbeit handelt. Ueber die Ausarbeitung dieser Gesetze sind besondere Vorschriften erlassen worden, die als vorbildlich anerkannt und von den beteiligten Kreisen im Reich immer wieder angefordert werden. Schließlich teilt der Staatspräsident noch mit, daß der Entwurf einer Dienstordnung für sämtliche Staatsbehörden, der sich mit der Erziehung der Beamten zur praktischen Arbeit befaßt, fertiggestellt ist. Die württ. Regierung habe in der Frage einer richtigen Verwaltungsform nicht das geringste versäumt, sondern diese Frage rühmlich und großzügig bearbeitet und werde die Arbeit in die Tat umsetzen, sobald die Zeit dazu reif ist.

Finanzminister Dr. Dehlinger äußert sich über die württembergische Finanzpolitik und weist auf das Bestreben der Regierung nach Gerechtigkeit, Ordnung und Wiederaufbau im württ. Finanzwesen hin. Bezüglich der Gerechtigkeit nennt er besonders den Lastenausgleich gegenüber der Landwirtschaft und den armen Landgemeinden durch das Erbschaftsteuergesetz. Was die Ordnung der Finanzen anlangt, so wird der württ. Staat wohl der einzige sein, der den Staatshaushalt wie in den Jahren 1924, 1925, so

auch im Jahr 1927 ohne Abmangel abschließen können. Das ist auch für 1928 zu erwarten, wenn es der Landtag nicht durch populäre, nach Wahlgedanken gerichtete Anträge und Beschlüsse durchkreuzt. Hinsichtlich des Wiederaufbaus erwähnt der Minister besonders die Beamtenbesoldung, die Gewerbesteuer, die Förderung des Wohnungsbaus, den Ausbau der Nord-Südbahn, sowie des Neckarkanals, die Herrichtung der Hauptdurchgangsstraßen, den Anschluß an den Luftverkehr, die Förderung von Erziehung und Bildung, in erster Linie die Ausgaben für die drei Hochschulen, sodann für die Gewerbe- und Handelsschulen, sowie für Fachschulen aller Art. Die Regierung habe den Staat gesund und kräftig erhalten. Im Reich werden wir dafür gelobt, in den anderen Ländern darum beneidet.

Innenminister Dr. Bötz schreibt zum Jahreswechsel: Politisch wird das Jahr 1928 ein Wahljahr. Das macht die Arbeit der politischen Körperschaften teils unfruchtbar, teils teuer, und bedeutet für unser Volk vermehrte Herrschaft der Phrase und der Unwahrhaftigkeit. Umso unverständlicher ist es, daß viele nicht einmal das gesetzliche Ende des Reichstags abwarten können und schon anderthalb Jahre zuvor ihre Kette unter der Psychose des Wahlsieges leiten. Dem Volke und dem Gedanken der Demokratie ist damit nicht gedient. Justizminister Beyerle äußert sich als Vorkonsequenter der württ. Zentrumspartei und rät dem Wunsche Ausdruck, daß die Neuwahlen zum Ende für die württ. Politik ausfallen mögen.

### Umtliche Bekanntmachungen.

#### Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 4. Januar 1928, nachm. 2-3 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 8.

#### Zum Jahreswechsel

empfiehlt sehr preiswert:

##### Schreibwaren

für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf

##### Geschäftsbücher

in allen Arten und Ausführungen

##### Briefordner, Schnellhefter Verwahrmappen

##### Kopierbücher, Durchschreib- bücher, Registerbücher

##### Feine Schreibpapiere, Briefhüllen etc.

##### Kalender für alle Zwecke

#### Fr. Häussler

Buch- und Papierhandlung

#### Simmozheim.

Die Erben des verstorbenen Jakob Marquardt, Sailer, bringen am Donnerstag vormittags 10 Uhr, zum Verkauf

3 trachtliche Schaffhühe, 2 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Güllemafz, 1 Futterschneidmaschine, 1 Mühlenmühle, 3 Kuhgeschirre, Heu- und Stroh und Sonstiges.

Mittwoch, den 4. Januar, vormittags von 8 Uhr an, steht im Gasthaus zum „Löwen“ in Calw ein großer Transport



schöner junger  
Milchkuhe,  
schwerer hoch-  
trächtiger Kalbinnen sowie  
erstklassiger Stiere  
und schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

### Veteranen- und Militär- Berein Calw

Am Donnerstag, 5. Januar 1928  
hält der Veteranen- und Mil.-Ar.-Berein Calw  
eine

## Weihnachts- Feier



ab, verbunden  
mit Musik- und Gesangsvorträgen  
theatralischen Aufführungen  
sowie Gabenverloofung.

Die verehrten Mitglieder mit ihren Familienangehörigen  
werden hierzu herzlich eingeladen.

Saalöffnung 7 Uhr Beginn punkt 8 Uhr  
Der Ausschuß.



Wir bitten unsere verehrten  
Mitglieder, die im Laufe des  
Jahres erhaltenen

### Rückvergütungsmarken

bis spätestens 10. Januar 1928 in unseren Ver-  
teilstellen gezählt und gebündelt, abzuliefern.  
Später abgegebene Marken können nicht mehr zur  
Verrechnung kommen.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umg. e. S. m. b. H.

### Vertreter Gesuch.

Besteingeführte Weingroßhandlung sucht  
für Calw und Umgegend Vertreter gegen  
gute Provision.

Nur gutbelegumdete Personen, welche die Vertretung  
im Nebenberuf auszuüben beabsichtigen haben Aussicht  
anzukommen.

Angebote sind an die Geschäftsstelle dieses Blattes  
zu richten unter S. N. Nr. 2.

Erstes konzernfreies Margarinewerk und Speise-  
fettfabrik mit Werbeklame (Zugabearbeitet) sucht  
fleißige u. nachweisl. bei der einschlägigen Kund-  
schaft gut eingeführte

### Bezirksvertreter

gegen hohe Provision.  
Zuschreiben unter Angabe von Referenzen unter  
S. N. 4003 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

### Gebrauchter 2 räderiger Handwagen

mit etwa 6 Ztr. Tragkraft  
zu kaufen gesucht.  
Angebote unter W. C. 2  
an die Gesch.-St. ds. Bl.

### Täglich frische Zafelbutter!

Fr. Lamparter

### Unterreichenbach.

Im Wege der

### Zwangs- vollstreckung

versteigert am Donner-  
stag, den 5. ds. Ms.  
vorm. 8 1/2 Uhr gegen bare  
Bezahlung:

1. einen schönen Pflanz-  
garten

Zusammenkunft b. Rathaus  
Berichtsvollzieher beim  
Amtsgericht Calw  
Dygemach.

Am Samstag abend ging  
auf der Straße von Altburg  
nach Calw eine

### Herrenuhr verloren

Abzugeben gegen Be-  
lohnung auf der Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

### Entlaufen

ist mir meine mittelgroße  
Wolfschündin  
auf den Namen „Affra“  
gehend. Um Mitteilung  
über deren Verbleib bittet  
Soh. Kober, Altburg.



### Seefische

Sind diese Woche  
sehr billig:  
frische  
Cabliau

Pfd. 20 Pfg.  
im Auschnitt  
Pfd. 28 Pfg.  
frische

### Schellfische

Pfd. 25 Pfg.  
Fettbücklinge  
Pfd. 50 Pfg.  
geräucherter See-  
lachs u. Goldbarsch  
Allg. Tafelbutter  
1/2 Pfd. 1.10 M



### Abbruchmaterial

Dachziegel einige 1000, gutes  
Bauh Holz u. Brennholz, alte  
Türen, Fenster und Läden  
verkauft billigst in d. Uhland-  
straße  
Karl Frey, Zimmerstr.  
Hirzauerweg Fernspr. 149.

Calw, den 2. Januar 1928.

### Todesanzeige.



Unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

### Emilie Herion

ist gestern Nacht 1/11 Uhr im Alter v. 62 Jahren  
nach langem, schwerem, mit großer Geduld er-  
tragenem Leiden zur ewig. Ruhe eingegangen.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

### Augenarzt Dr. Ruwald zurück

Pforzheim, Leopoldplatz  
(gegen. Hotel Post)

### Gründlichen fachmännischen Unterricht

in Klavier und  
Harmonium sowie in  
sämtl. Blech- u. Holz-  
Blasinstrumenten  
erteilt b. mäßig. Honorar  
G. Wohlgemuth  
Musikdirektor  
Bad Liebenzell.

### Zum Selbstanstrich

Rückenmöbel-  
Emaillack  
in 6 verschiedenen  
Farben

Carl Serva.

Teppiche - Läufer ohne  
Anzahlung in 10 Monats-  
raten lief. Teppichhaus  
Agay & Glück, Frankfurt/M  
Schreiben Sie sofort! 264.

### Woll-, Wachs- und Seidenstoffe Manchester und Samt Lampenschirmseide, Posamenten Besatzartikel, Kurzwaren und: Arbeitsanzüge empfiehlt Franz Karl Gerhard Ww.

beim Städtischen Waghäusle  
Filiale von Emil Feil, Stuttgart

### Wildberg.

Verkaufe zwei fette



### Ochsen

zirka 34 Ztr. schwer  
Fr. Aug. Weh